

Klangfülle mit Goldglanz

Schola gregoriana gastierte in der Reihe „Schatzkammermusik“ in St. Servatius

VON PETER LORBER

Siegburg. Die Gäste in St. Servatius Siegburg dürften sich über die Wiederaufnahme der „Schatzkammermusik“ ebenso gefreut haben wie Kantor Guido Harzen. Es war schon eine besondere Atmosphäre, zwischen goldglänzendem Anno- und Honoratusschrein sitzend, Orgelmusik und gregorianische Choräle zu genießen. Letztere dürften aus der Entstehungszeit der Siegburger Pfarrkirche stammen, wie Harzen erläuterte.

Demütige Schönheit

Mit der Schola gregoriana Solingen-West hatte der Kirchenmusiker Meister ihres Fachs gewonnen. In fünf vertonten Sätzen des Propriums vom eröffnenden Introitus („Laetare Jerusalem“) bis zum finalen Communio („Oporet te fili gaudere“) förderte das Quartett die feierlich-demütige Schönheit der Grego-

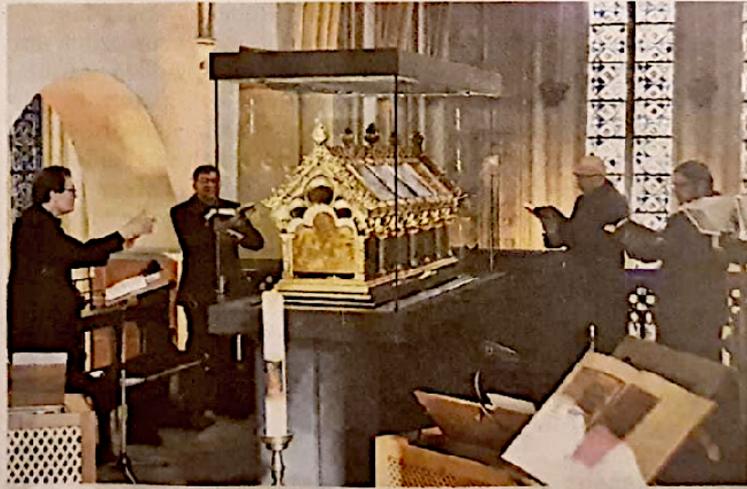
rianik zu Tage, die mit der von Harzen vorhergesagten „herrlichen Akustik“ schnell Nähe zu den Zuhörenden fand. Mit lediglich vier Sängern waren die Solinger angetreten, agierten gleichwohl mit synchroner Phrasierung und dynamischer

Intonation in der Manier von Meistern. Dabei erwies sich das Gotteshaus als guter Partner, sorgte für ein Klangvolumen, hinter dem man ein weitaus größeres Ensemble vermutete.

Virtuos präsentierten sich die Organisten Thomas Pauschert

und Wolfgang Kläser, die ihren bescheiden anmutenden Truhenorgeln staunenswert barocke Fülle entlockten. Das Duo wechselte sich mit den Choristen ab, lieferte mit korrespondierenden Werken wohlklingende Kontraste. Zweimal mit Johann Sebastian Bach, wobei das Tempo der schnellen Sätze, etwa das Vivace der Triosonate (BWV 1038), überraschte. Johann Pachelbel widmeten die beiden renommierten Könner ebenfalls zwei Stücke. Die „Aria prima in d“ aus dem Hexachordum Apollinis gefiel mit feiner Melodie, Liedhaftigkeit und bedächtigen Puls.

Eine schöne Idee Harzens war es, auch die der Schatzkammer gegenüberliegende Empore zugänglich zu machen. Das ermöglichte interessante Perspektiven auf die Ausführenden und zeigte außerdem, wie ausgewogen die Akustik die Klänge auf den gesamten Kirchenraum verteilt.



Beim Auftritt in der Siegburger Servatiuskirche gruppierten sich die Choristen um den Annoschrein herum. Foto: Lorber

01RAS25/1

RSR vom 30.12.2022